

Zum kommunikativen Aspekt von *Default Value* im Polnischen

1. Einführung

Mein Beitrag handelt von Konstruktionen im Polnischen, in denen die finite Verbform durch das Kongruenzflexem der 3. Person Singular markiert ist, auf das aber kein Subjektsegment abgestimmt ist. Folgende Sätze sind Gegenstand der Überlegungen:

(1) (a) *W Portugalii pije*_{3. Pers., Sg.} *się* \emptyset *czzerwone wino do kolacji*.¹

In Portugal trink man Rotwein zum Abendessen.

(b) *Na oddziale pediatrycznym nie było*_{3. Pers., Sg.} \emptyset *lekarza*_{Genitiv}.

Auf der Kinderstation gab es keinen Arzt.

(c) *Na wykład przyszło*_{3. Pers., Sg.} \emptyset *dwóch profesorów*_{Genitiv}.

In die Vorlesung sind zwei Professoren gekommen.

Die dargestellten Sätze zeichnet aus, dass hier keine erkennbare Übereinstimmung des finiten Verbs mit dem Subjekt stattfindet. In Satz (1a) fehlt auf der Oberfläche des Satzes das Subjekt. Das Fehlen des Subjekts ermöglicht aus kommunikativer Sicht und in Verbindung mit der flexematischen Markierung am Verb unterschiedliche Annahmen zu den Tätern der Handlung in diesem Satz. So korreliert das Phänomen einer Auslassung des Subjekts bei gleichzeitiger Markierung am Verb der 3. Person Singular im Polnischen mit einer unpersönlichen Konstruktion.² Aufgrund der

¹ Das Zeichen \emptyset steht für das fehlende Subjektsegment im Satz.

² Die Auslassung des Subjekts soll an dieser Stelle von der kontextbedingten Eliminierung (z.B. *Jurek obiecał, że \emptyset odbierze Cię z kina*. 'Jurek versprach, dass (er) dich vom Kino abholt') sowie von der Null-Konnotation (s. Nagórko 1998:266) bei Witterungsverben (z.B. *Świta*. 'Es dämmt.', *Grzmi*. 'Es donnert.'), oder Genitiv-, Dativ- und Akkusativ-Konnotation bei defektiven Verben (z.B. *Brakuje nam pieniędzy*. 'Es fehlt uns an Geld.', *Zawiało go*_{Akkusativ}. 'Er hat Zug bekommen.') sowie bei psychophysischen Verben und entsprechenden Prädikativkonstruktionen (z.B. *Robi mi się zimno*. 'Es friert mich.') unterschieden werden. Diese Verben

Referenz im konkreten Sachverhalt kann man von einem Agens wie z.B. *Portugiesen, Gäste, Menschen* ausgehen.

Setzt man voraus, dass das Subjekt im Polnischen durch den morphologischen Merkmalskomplex³ Person-, Numerus- ggf. Genus- und durch das Nominativmerkmal in der gegenseitigen Subjekt-Verb-Beziehung festgelegt ist, dann findet man in Sätzen wie in (1b) und (1c) keine grammatischen Subjekte. Man kann in den angeführten Sätzen aber ein „logisches“ Subjekt annehmen, das zwar nicht von der Form her, wohl aber von den logischen Beziehungen her als Subjekt betrachtet werden kann.⁴ Aus kommunikativer Sicht weisen in den Sätzen (1b) und (1c) die genitivmarkierten NPs *lekarza* ‘des Arztes’, *profesorów* ‘der Professoren’ auf die Subjekte hin.

bilden Sätze, deren syntaktische Struktur kein grammatisches Subjekt im Nominativ zulässt. In der Struktur der syntaktischen Merkmalspezifikation der einzelnen Verben sind die Sätze nach Nagórko (1998) als subjektlos zu betrachten.

³ Der ursprüngliche traditionelle Subjektbegriff wurde aus der morphologischen Markierung gelöst, so dass morphologisch unterschiedlich markierte NPs für das Subjekt gehalten werden konnten. Bei den heutigen Definitionsversuchen (s. z.B. Duden 1984, Reis 1982, Nagórko 1998, Strutyński 1999) richtet man sich in erster Linie nach dem morphologischen Kriterium.

⁴ Die Nominativzuweisung des Subjektes ist keine universale Eigenschaft natürlicher Sprachen (s. Fanselow/Felix 1993:72). Parametrisiert wird im Deutschen und im Polnischen der Nominativ als ein inhärenter Kasus der AGR-Markierung vorgeschlagen (vgl. Fanselow/Felix 1993:72). In polnischen Grammatiken wie z.B. bei Bąk (1984) werden die nominativische Kasusmarkierung sowie die Kongruenzmerkmale beim grammatischen Subjekt vorausgesetzt. Bąk (1984:408-410) unterscheidet das grammatische Subjekt vom logischen Subjekt. Auch bei Dubisz (1999), Strutyński (1999:305), Urbańczyk (1999) werden sowohl das Subjekt im Genitiv als auch das Subjekt im Dativ unterschieden. Das logische Subjekt kann nach Bąk (1984) im Genitiv, im Dativ und im Vokativ erscheinen. Im Genitiv kommt das Subjekt vor, wenn das Prädikat im Satz den Mangel, die Minderung sowie die Zunahme oder Abnahme bestimmter Sachen ausdrückt (z.B. *Brakuje mi pieniędzy*_{Genitiv} ‘Es fehlt mir an Geld.’). Im Dativ wird der Zustand des realen Trägers der Handlung ausgedrückt (z.B. *Zosi jest zimno*. [‘Sophie ist kalt.’] ‘Sophie friert.’). In Fragen, Aufträgen und Befehlen tritt das logische Subjekt im Vokativ auf (z.B. *Idź, babo, drzwi otworzyć!* [‘Geh, Weib, die Tür zu öffnen!’]) (s. Bąk 1984:409). Die Konzentration auf die Wechselbeziehungen zwischen der nominativischen Kasusmarkierung und den semantischen Gegebenheiten des Subjekts im Satz ist vor dem Hintergrund der polnischen Subjektdiskussion zu sehen und macht es möglich, morphologisch unterschiedlich markierte Glieder als Subjekt aufzufassen. Allerdings werden in der morphosyntaktischen Analyse dem Subjekt die Eigenschaften einer Nominativ-Phrase zugewiesen.

Es ist ersichtlich, dass die interne Struktur der Kongruenz-Phrase sich unterschiedlich auf die Interpretationsmöglichkeiten der Subjekte und dadurch auf die kommunikative Funktion eines Satzes auswirkt. Im Hinblick darauf setzt sich dieser Beitrag zum Ziel, das syntaktische Bündel an Merkmalen in der Kongruenz-Phrase zu erfassen, wodurch sich ein Subjekt als Täter im bestimmten Sachverhalt der Wirklichkeit interpretieren lässt.

Die Grundlage der Überlegungen bilden hier die Regeln der Prinzipien- und Parameter-Theorie (PPT) (Chomsky 1981) sowie des Minimalistischen Programms (MP) (Chomsky 1995).

2. Zum Begriff *Default Value*

Bestimmte strukturell verbundene Ausdrücke werden in ihren Flexionsformen durch Kongruenzregeln aufeinander abgestimmt. Die Beachtung der Kongruenzregeln macht die Kommunikation erfolgreich (vgl. Engel et al. 2000:1269). Dank der Kongruenzmarkierung (im Folgenden nach der generativen Terminologie: AGR-Markierung) am Verb⁵ werden die syntaktischen Relationen zwischen dem finiten Verb und dem Subjekt im Satz ausgedrückt. Daraus resultieren auch Identifikationsmöglichkeiten der Subjekte in polnischen Sätzen, in denen keine morphologischen Exponenten für die Subjektgrößen vorkommen.⁶ Die notwendige Bedingung dafür ist die vollständige AGR-Markierung in INFL, die meistens am Verb stattfindet.⁷ In diesem Fall wird das Verb stark flektiert. Diese Bedingung

⁵ Vollständige AGR-Markierung beinhaltet vollständige Person-, Numerus-, Genus- und Kasusmerkmale (vgl. Schmidt 1995:76).

⁶ Im Polnischen kann eine bestimmte Person – die 1. sowie die 2. Pers. Sg. und Pl. – trotz fehlender phonetischer Markierung des pronominalen Subjekts angezeigt werden: *Gotował-am na dzisiaj rosół.* [‘Kochte-_{-Genus Fem.+1. Pers. Sg.} für heute Kraftbrühe’] ‘Ich kochte für heute Kraftbrühe.’

⁷ Die funktionale Kategorie INFL/AGR (Inflection/Agreement) ist die satzausbauende Kategorie und enthält einen finiten Merkmalskomplex, der mit seinem Spezifizierer, d.h. dem Subjekt in Person, Numerus ggf. Genus übereinstimmt. Die INFL/AGR identifiziert das ausgelassene Subjekt in Bezug auf AGR-Merkmale dadurch, dass die finiten Merkmale des Subjekts infolge der Operation *Merge* an den flexiven, phonologisch markierten Endungen des Verbs zu erkennen sind (vgl. Pilarski 2002:Kap. 3.2.1.). Im Polnischen können die flexiven Endungen aber auch an anderen Satzteilen, wie z.B. an den Konjunktionen: *Proszę, aby-ś_(Personendung -2. Pers., Sg.) Ø nic nikomu nie mówił_(Tempus)* [‘Ich bitte dich, dass du niemanden nichts sagst.’] ‘Ich bitte dich, niemanden (davon) etwas zu sagen.’, markiert werden.

korreliert mit dem so genannten „starken“ Subjekt, das durch eine NP/DP ausgedrückt oder durch die leere Kategorie *pro*⁸ ersetzt werden kann, die die Person-, Numerus-, Genus- und Kasusmerkmale enthält.

- (2) *Gdy* *pro*_[2. Pers., Sg., Mask.] *zobaczył-eś, to uwierzył-eś.*
 [Als sah-_{+Genus Mask.+2. Pers. Sg.} dann glaubte-_{+Genus Mask.+2. Pers. Sg.}]
 Als du das sahst, glaubtest du es.

Betrachtet man dagegen die folgenden Sätze

- (3) *W pierwszej klasie uczy*_[3. Pers., Sg., Neut.] *się* *Ø* *pisać i czytać.*

In der ersten Klasse lernt man schreiben und lesen.

*W domu nie było*_[3. Pers., Sg., Neut.] *Ø* *gospodarza*_{Genitiv}

[Im Haus war kein Wirt_{Genitiv}]

Im Haus gab es keinen Wirt.

*W nauczycielce zakochało*_[3. Pers., Sg., Neut.] *się* *Ø* *pięciu*_{Genitiv} *uczniów*_{Genitiv}

In die Lehrerin verliebten sich fünf Schüler.

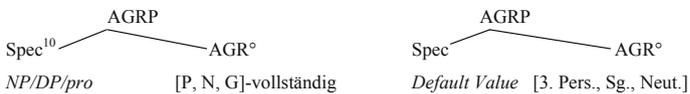
dann wird ersichtlich, dass die VP hier nicht vollständig ist. Zum einen weist das Verb in diesen Sätzen eine unveränderliche Flexionsform der

⁸ Ausschlaggebend für eine Subjektposition sind: das so genannte erweiterte Projektionsprinzip und das Rektionsprinzip (vgl. Grewendorf 1995:121-122, Stechow/Sternefeld 1988:295). Die leere Kategorie *pro* resultiert aus dem *Pro-drop*-Parameter. Der Begriff **Pro-drop-Parameter** betrifft grammatische Bedingungen für die Auslassung von Subjekten finiter Sätze (Fanselow/Felix 1993:211-218, Pilarski 2013, Stechow/Sternefeld 1988:294-295). Die Identifizierbarkeit des Subjekts durch die Verbmorphologie in der INFL/AGR korreliert mit der reichen Flexion einer Sprache. Die leere Kategorie *pro* wird nur bei den Sprachen zugelassen, deren Verben ausnahmslos für jede grammatische Kategorie durch Affixe bzw. Suffixe markiert werden, oder deren Verben nur in Stammformen auftreten. Mit Chomskys (1982) Hypothese entspricht *pro* einem phonetisch nicht realisierten Personalpronomen. Außer der Kategorie *pro* gibt es auch andere leere, d.h. nichtlexikalisierte Kategorien in den Satzstrukturen. Die leeren Kategorien werden als derivierte Leerstellen oder als basisgenerierte leere Elemente interpretiert. Sie stehen in einem direkten Zusammenhang mit dem Projektionsprinzip, dem Theta-Kriterium, dem Generalisierten Empty-Category-Prinzip (ECP), der Rektions- und Bindungstheorie sowie der Kontrolltheorie. Das Problem der Interpretation leerer Subjekte in Bezug auf die einzelnen Lizenzierungsbedingungen wird in diesem Beitrag nicht diskutiert.

3. Person Singular Neutrum [3. Pers., Sg., Neut.] auf. Die syntaktische AGR-Kategorie am Verb ist hier als defektive Form zu betrachten, weil sie keine Unterscheidung in Person, Numerus und Genus des Subjekts berücksichtigt. In Anlehnung an Grewendorf (2002:170) wird eine solche flexematische Markierung am Verb als *Default*-Form bezeichnet.

Zum zweiten existiert zu dieser Verbform keine Subjektentsprechung. Es gibt nämlich kein lexikalisches Element als Nominativsubjekt, das eine bestimmte Flexion am Verb verlangt. Daher wird dem Verb eine *Default*-Form zugeteilt. In der PPT wird jedenfalls davon ausgegangen, dass jeder Satz ein Subjekt hat (vgl. Grewendorf 1995:121-122, Stechow/Sternefeld 1988:295). So ist anzunehmen, dass der Nominativ im Polnischen außer einer lexikalischen NP in der Subjektposition auch ein Kennzeichen für das formale Funktionssubjekt ist. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass es semantisch leer ist. Aufgrund der Feststellung, dass das Polnische zu den pro-drop-Sprachen gehört, wonach die Subjekt Leerstellen auf der PF-Ebene (Phonetischen Form) zulässig sind, darf das formale Funktionssubjekt nicht morphologisch markiert werden. Folglich kann es nicht als Anzeiger für eine vollständige Flexion am Verb fungieren. Nach Grewendorf (2002:170) ist es als eine vorangestellte Eingabe anzusehen, die keinen eigenen Wert hat, sondern einen so genannten Default Value (im Folgenden DV) darstellt. Der Begriff Default Value wird folglich für das Funktionselement verwendet, das eine leere Kategorie darstellt.⁹ Das Bündel syntaktischer Merkmale kann für das Polnische wie folgt dargestellt werden:

(4)



⁹ Der Default Value könnte in diesem Zusammenhang als ein Gesamtbegriff für alle leeren Kategorien angesehen werden, bei denen das Verb keine vollständige Flexion hat. Aufgrund der Verbflexion der 3. Pers. Sg. Neutrum kann der Default Value in engerem Sinne als leere Kategorie pro_{expl} interpretiert werden.

¹⁰ In der PPT stellt das X-bar-Schema eine universale Beschreibung von Phrasen mit den wichtigsten Beschränkungen für ihren allgemeinen Strukturaufbau dar. Es beruht auf der direkten Dominanzbeziehung in der hierarchischen Struktur eines Satzes. Entscheidend für die Strukturbeschreibung sind die kategorialen Merkmale der einzelnen Konstituenten sowie die Einführung des Kopfprinzips und der Projektionsstufe. Der Kopf (X°) bildet die unterste Projektionsstufe. Dementsprechend erreicht die Projektion mit dem Symbol X' (XP) die maximale Projektionsstufe. Die letzte Relation entsteht zwischen dem Kopf und dem Specifier. Der

3. Kommunikative Wirkung des DV in den *się/sich*-Konstruktionen

An dieser Stelle soll überprüft werden, wie sich der Default Value auf die Interpretation von *się/sich*-Konstruktionen auf kommunikativer Ebene auswirkt.

Betrachtet man die *się/sich*-Sätze wie in (5), dann erkennt man, dass der Sprecher einen Sachverhalt mitteilen will, in dem es einen Ort (Mexiko, Friedhof) gibt. Den Ort bewohnen/besuchen Menschen, die eine bestimmte Handlung (essen, flüstern) ausführen. So wird in diesen Konstruktionen eine Person als Täter vorausgesetzt. Da sie aber unbestimmt bleibt oder generalisiert zu verstehen ist, wird sie nicht explizit durch ein Subjekt benannt.

(5) *W Meksyku DV je* _[3. Pers., Sg., Neut.] *się Burritos na śniadanie.*

In Mexiko isst man Burritos zum Frühstück.

Na cmentarzu DV rozmawia _[3. Pers., Sg., Neut.] *się szeptem.*

Auf dem Friedhof flüstert man.

Die Annahme eines Täters kann durch folgende Beobachtungen bestätigt werden: Die *się/sich*-Formen werden nur von Verben abgeleitet, die sich auf belebte Denotate beziehen (6a).¹¹ Weiterhin können die *się/sich*-Formen nur von Verben mit personenbezogenen Subjekten gebildet werden (6b).

(6) (a) *Meksykanie jedzą Burritos na śniadanie.*

Mexikaner essen Burritos zum Frühstück.

(b) *Zwierzęta zżerają smaczne kąski.*

Die Tiere fressen Leckerbissen.

**Zżera się smaczne kąski.*¹²

*[Frisst sich Leckerbissen]

*Man frisst Leckerbissen.

Specifier (im Folgenden auch: Spezifizierer) ist ein phrasentypisches, modifiziertes Element. Seine Aufgabe besteht einerseits in der Kennzeichnung der Phrase, andererseits schließt er die Phrase ab, womit auch keine zusätzliche Erweiterung der Phrase mehr möglich ist (vgl. Grewendorf/Hamm/Sternefeld 1996:205). Die Spezifikatorposition der AGR-Phrase stellt die Position des grammatischen Subjekts dar. Mit dem grammatischen Subjekt wird die AGR-Phrase abgeschlossen.

¹¹ Die *się/sich*-Konstruktionen mit Bezug auf unbelebte Denotate sind grammatikalisch inakzeptabel: *Balon pękl.* 'Der Ballon platzt.' – **Pękl się.* '*Man platzt sich.'

¹² Die *-Markierung bezeichnet einen ungrammatischen Satz.

Die Referenz zu einer beliebigen Person wird außerdem durch den Einsatz von Objekten unterstützt. Es ist ersichtlich, dass in Satz (7b) im Vergleich zu Satz (7a) die Objekte einen semantischen Kontext implizieren, in dem eine Person als Täter vermutet wird.¹³

(7) (a) *Woda*_{Nominativ} *gotuje się*.

Das Wasser kocht.

(b) *Na herbatę wodę*_{Akkusativ} *gotuje się na 80 stopni*.

Für den Tee kocht man Wasser auf 80 Grad auf.

**Na herbatę woda*_{Nominativ} *gotuje się na 80 stopni*.

*[Für den Tee kocht Wasser auf 80 Grad auf.]

Für den Tee kocht man Wasser auf 80 Grad auf.

Untersucht man die Eigenschaften der *się/sich*-Konstruktionen in Hinblick auf die Kongruenzmerkmale, dann ist ersichtlich, dass die VP hier nicht vollständig ist. Das Verb weist nämlich eine *Default*-Form auf. Folglich gibt es auch keine NP in der Spec-IP, die Merkmale wie Human, Indefinit [Hum, Indef] lexikalisch markieren würde.

Der DV lässt aber durch seine Kompatibilität mit dem Reflexivpronomen *się/sich* ein Subjekt als Handlungsträger oder als Handlungsteilnehmer auf der kommunikativen Ebene implizieren. So fällt die Einsetzung des DV in der Spec-AGRP mit der Einfügung des Reflexivpronomens *się/sich* zusammen. Eine *się/sich*-Zufügung blockiert das Vorkommen einer NP in der Spec-Position.

(7) *Po gorącej plaży DV chodzi się w sandałach*.

[Auf heißem Strandsand geht_[3. Pers., Sg., Neut.] DV **sich** in Sandalen]

¹³ Durch die Einsetzung von Objekten nämlich werden die unpersönlichen *się/sich*-Konstruktionen vom reflexiven Passiv unterschieden. Auf das reflexive Passiv weist Rytel-Kuc (1990) hin. Sie betrachtet einige *się/sich*-Konstruktionen wie z.B. *Szkola się buduje*./['Die Schule baut sich.']/['Die Schule wird gebaut.'], als Ausdruck der Geschehensbezogenheit und mithin der Subjektlosigkeit. Diese Annahme wird mit der Einsetzung von Objekten bestritten. So wird der Satz: **Szkola buduje się z cegły*./*['Die Schule baut sich aus Ziegeln.'] grammatisch inkorrekt. Welche Verben im Polnischen das reflexive Passiv zulassen, wird in dem Beitrag nicht diskutiert. Mehr dazu findet man in Rytel-Kuc (1990). Jedenfalls findet man im Polnischen viele homonyme Formen zum reflexiven Passiv, die als unpersönliche *się/sich*-Konstruktionen vorkommen.

Auf heißem Strandsand trägt man Sandalen.

* *Po gorącej plaży plażowicz chodzi się w sandałach.*

*[Auf heißem Strandsand geht_[3. Pers., Sg., Neut.] der Sonnenanbeter sich in den Sandalen]

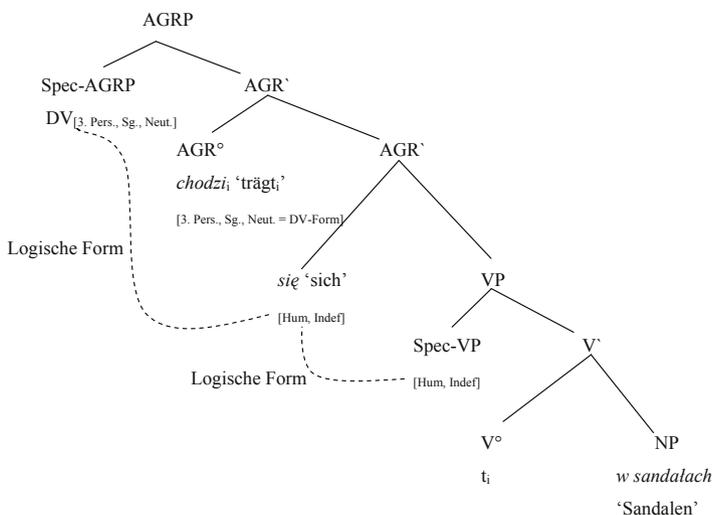
In Anlehnung an Grimshaw (1991) kann man annehmen, dass das Vorkommen von *się/sich* dadurch motiviert ist, dass das externe Argument, d.h. das Subjekt in der Spec-Position, unterdrückt wird und diese unterdrückte Argumentposition das optionale *się-/sich*-Adjunkt lizenziert. In der Spec-VP sind Merkmale wie Human, Indefinit [Hum, Indef] beinhaltet. Diesen Merkmalen wird *się/sich* zugefügt. Man könnte an dieser Stelle schlussfolgern, dass der DV ankündigt, dass der Inhalt vom Subjekt in der Spec-Position als Urheber des genannten Sachverhalts auf das Oberflächenelement *się/sich* verlagert wird. Das Reflexivpronomen *się/sich* könnte als ein phonetisch markiertes Kompensationselement für die getilgte Subjekt-NP auf der kommunikativen Ebene betrachtet werden, die auf der Ebene der Logischen Form interpretiert wird.¹⁴

¹⁴ Aus der pro-drop-Eigenschaft des Polnischen resultiert die Besetzung der Spec-Subjekt-Position durch die leere Kategorie pro_{expl} . Somit könnte pro_{expl} als Antezedens für *się/sich* dienen. Die Annahme eines Antezedens für *się/sich*, das als implizites unpersönliches Subjekt in unpersönlichen Konstruktionen des Polnischen fungiert, kann mit einer diachronischen Analyse der Subjektpronomina der 3 Pers. bestätigt werden (s. Pilarski 2013:178-179). Wie Sadziński (1989:100-104) skizziert, hatten die altpolnischen Texte ‚eine viel stärkere Neigung zur Setzung der Pronominalsujekte als das heutige Polnisch‘ (s. auch Pisarkowa 1984:28, Sadziński 1989:100). Erst in der Folgezeit wird das Subjektpronomen in zunehmendem Maße weggelassen. So hatte das Altpolnische zwei verschiedene Subjektpronomina der 3. Pers. Pl. wie *ono* und *oni/one*. Die Verteilung der Subjektpronomina korrelierte mit deren Interpretation. Das Pronomen Neutrum Plural *ono* war generisch zu interpretieren und auf das Hyperonym *ludzie/Leute* festgelegt. Somit diente es als Ausdruck der Unpersönlichkeit. Es hatte keinen erkennbaren semantischen Gehalt, ebenso wie das heutige *es* im Deutschen oder *there* im Englischen: *Ono powiadają, że...* (Sadziński 1989:101). [*?Es sagen, dass...; *?There say...].

Eine Rekonstruktion des Gebrauchs der Subjektpronomina ermöglicht ihre Charakteristik. Die Entwicklung der mit dem Weglassen des Subjekts verbundenen Sprachnorm führte aber zur Tilgung des Subjektpronomens beim generischen Gebrauch: \emptyset *Powiadają, że...* (Sadziński 1989:101) [‘Man sagt, dass...’].

Das fehlende Subjektpronomen wird in der GTG durch die basisgenerierte leere Kategorie pro_{expl} ersetzt. Mithin kann pro_{expl} als Antezedens für die Anapher *się/sich* in den unpersönlichen Konstruktionen des Polnischen betrachtet werden. Nach

(8)



4. Kommunikative Implikationen des DV für Genitivsubjekte in der AGR-Phrase

Untersucht man die AGR-Phrase der negierten *być-/sein*-Sätze und der Sätze mit Quantoren im Polnischen, dann wird ersichtlich, dass durch den DV eine grammatische Konfiguration geschaffen wird, in der die Identifikation des Subjektes als Agens auf kommunikativer Ebene möglich ist.

Vergleicht man den negierten *być-/sein*-Satz (9b) mit seiner positiven Entsprechung (9a), dann kann man beobachten, dass die beiden Sätze die gleiche semantische Information über das Agens enthalten. Als Handlungsträger gelten hier die Nomina *chłopcy* 'die Jungs' und *chłopców* 'der Jungen'. Die beiden Sätze weisen jedenfalls unterschiedliche syntaktische Strukturen auf. Das Agens wird in Satz (9a) durch eine nominativmarkierte und in Satz (9b) durch eine genitivmarkierte Phrase ausgedrückt. Ähnlich verhalten sich die Sätze, in die Quantoren¹⁵ eingefügt werden (vgl. 9c, 9d, 9e).

Chomsky (1981) sind nämlich Reflexivpronomina immer Anaphern. Folglich brauchen sie ein Bezugsэлеment, mit dem sie eng verbunden sind. Den Bedingungen für die Annahme von *się/sich* werden in diesem Artikel nicht weiter verfolgt.

¹⁵ An dieser Stelle muss berücksichtigt werden, dass bei den Kardinalzahlen *zwei*, *drei* und *vier* bei belebten Substantiven beide Formen, eine nominativische sowie eine

- (9) (a) *Chłopcy*_(3. Pers., Pl., Mask., Nom.) *byli*_(3. Pers., Pl., Mask.) ¹⁶ *u fryzjera*.
Die Jungen waren beim Friseur.
- (b) *Chłopców*_(3. Pers., Pl., Mask., Gen.) *nie było*_(3. Pers., Sg., Neut.) *u fryzjera*.
[Der Jungen nicht war beim Friseur]
Die Jungen waren nicht beim Friseur.
- (c) *Na egzamin przyszedł*_(3. Pers., Sg., Mask.) *dziś maturzysta*_(3. Pers., Sg., Mask., Nom.).
Zum Examen kam heute ein Abiturient.
- (d) *Na egzamin przyszli*_(3. Pers., Pl., Mask.) *maturzyści*_(3. Pers., Pl., Mask., Nom.).
Zum Examen kamen heute die Abiturienten.
- (e) *Na egzamin przyszło*_(3. Pers., Sg., Neut.) *dziś pięciu*_(3. Pers., Pl., Mask., Gen.) *matu-
rzystów*_(3. Pers., Pl., Mask., Gen.).
[Zum Examen kam heute fünf Abiturienten.]
Zum Examen kamen heute fünf Abiturienten.

Betrachtet man die Sätze in Bezug auf die Kongruenz mit dem Finitum, besteht kein Zweifel daran, dass im Polnischen die Flexion am Verb für die nominativische Markierung des Subjektausdrucks entscheidend ist, wie *chłopcy* ‘die Jungen’ (9a), *maturzysta* ‘der Abiturient’ (9c), *maturzyści* ‘die Abiturienten’ (9d). Die Annahme, dass das Subjekt den Kasus Genitiv tragen könnte, findet keine positive Evidenz. Dies ist deutlich an den pluralmarkierten NPs zu sehen, bei denen die Verben keine Kongruenz in Person, Numerus und Genus mit der genitivmarkierten NP aufweisen (9b, 9e).

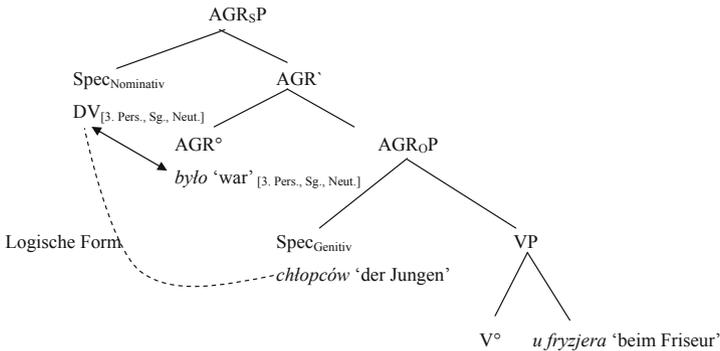
Die Verben hier (9b, 9e) zeichnen sich durch eine unveränderliche *Default*-Form aus. Folglich wird ihnen ein DV in der Spezifikatorposition von AGR-Phrase anstelle des grammatischen Subjekts auf syntaktischer Ebene zugeteilt. Der DV ist nämlich durch den Nominativ gekennzeichnet. Da der DV selbst keine LF-Form (Logische Form) hat, ermöglicht es den genitivmarkierten Phrasen eine Subjektinterpretation auf kommunikativer Ebene.

genitivische Form der NP, möglich sind. Zu den Quantoren, bei denen der Genitiv ein obligatorischer Kasus der Subjekt-NP ist, gehören die Kardinalzahlen *null*, *fünf* und mehr, die Bruchzahlen, sowie die Kollektiva und die unbestimmten Numeralien.

¹⁶ Das Polnische weist auch der 3. Pers. Pl. ein Genus zu (*one, oni / sie*). Dabei unterscheidet man zwischen dem Personalmaskulinum und dem Restgenus (s. Engel et al. 2000:5ff.). Das Restgenus (auch als nichtpersonales Genus bezeichnet) im Plural entspricht dem weiblichen oder sächlichen Genus des Nomens im Singular.

Diese Beobachtung impliziert, dass mit dem Einfügen des DV eine zusätzliche Position im AGR-Bereich entsteht, bei der sich erst auf der Ebene der Logischen Form das Agens als Subjekt-NP mit geändertem Kasus interpretieren lässt. Die nominativmarkierten Subjekte im positiven Sachverhalt (9a) und in den Sätzen ohne Quantoren (9c, 9d) werden bei der Umwandlung in negierte Existenzialsätze (9b) bzw. in Sätze mit Quantoren (9e) nicht getilgt, sondern in die Objektposition verschoben, wo sie auch den Kasus Genetiv zugewiesen bekommen.¹⁷ Die Umsetzung des Kasus Nominativ in den Genetiv in Bezug auf die AGR-Markierung kann im folgenden Schema dargestellt werden:

(10)



Die semantische Information der genitivmarkierten NP als Agens-Subjekt kommt durch die Einfügung des DV zustande. Während der DV selbst keine spezifisch semantischen Merkmale besitzt, fungiert er als kommunikativer Vermittler der Merkmale, die semantischen Informationen über das Agens indizieren.

¹⁷ Von der Annahme eines Nominativsubjekts für das Polnische ausgehend, das jedenfalls als eine semantisch leere Kategorie pro_{expl} anzusehen ist, lassen sich konzeptuelle und empirische Argumente für die Existenz mehrfacher AGR-Spezifikatoren in der AGR-Phrase des Polnischen finden. So kann dafür argumentiert werden, dass zu den parametrischen Eigenschaften des Polnischen gehört, den Genetiv als Merkmal der AGR-Objekt-Phrase (AGRoP) darzustellen. Ein konzeptuelles Argument für die Ausdifferenzierung der Kongruenzphrase in AGR-Objekt-Phrase und AGR-Subjekt-Phrase stellt Chomsky (1991:424) anhand der Evidenzdaten von verschiedenen Sprachen, dass nicht nur Subjekte, sondern auch Objekte mit dem Verb kongruieren, dar. Damit stellt er auch Positionen bereit, um für den strukturellen Kasus (Nominativ, Akkusativ, Genetiv) bewegte XP-Kategorien aufzunehmen.

5. Schlussfolgerungen

Aus den dargestellten Sätzen resultiert, dass im Polnischen eine weitgehende Isomorphie zwischen den Kongruenzregeln und dem Default Value besteht. Weist das Verb eine *Default*-Form auf, dann sind in der Spec-Position von AGR zwar das grammatische Merkmal [Nom] und das semantische Merkmal [Hum] beinhaltet, diese aber sind nicht lexikalisch durch eine NP markiert.

Die fehlende Markierung lässt sich als eine Eigenschaft erklären, die aus der *Default*-Form des Verbs resultiert. Diese ermöglicht die Einsetzung eines Default Value in der Spec-AGRP, wo die Kongruenz etabliert wird.

Der Default Value korreliert mit der Annahme von Subjekten auf kommunikativer Ebene und lässt unterschiedliche Möglichkeiten ihrer Interpretation zu. So kann man in den unpersönlichen *się/sich*-Konstruktionen von einem kommunikativen Subjekt ausgehen, das die Merkmale [Hum, Indefinit] trägt, d.h. das auf einen unbekanntem Täter in einem Sachverhalt der Wirklichkeit referiert. In den unpersönlichen *się/sich*-Konstruktionen bedingen der Default Value und das Reflexivpronomen *się/sich* einander, wobei die Aufgabe des Ersten die Verlagerung der Identifikationsmerkmale des Subjekt als Agens auf das Reflexivpronomen *się/sich* ist.

In den negierten *być/sein*-Sätzen und in den Sätzen mit einigen Quantoren stellt der Default Value eine offene Stelle für die Annahme eines Subjektes als Agens mit den Merkmalen [Hum, Definit] auf kommunikativer Ebene bereit. Der DV korreliert mit einer zusätzlichen Spec-Position in dem AGR-Bereich, die eine genitivmarkierte NP als Subjekt identifizieren lässt.

Literatur

- Bąk Piotr, 1984, Gramatyka języka polskiego, Warszawa.
- Chomsky Noam, 1981, Lectures on Government and Binding, Dordrecht.
- Chomsky Noam, 1982, Some concepts and consequences of the Theory of Government and Binding, Cambridge/Mass./London.
- Chomsky Noam, 1991, Some Notes on Economy of Derivation and Representation, in: Freidin R. (Hrsg.), Principles and Parameters in Generative Grammar, Cambridge/Mass./ London, S. 417-454.
- Chomsky Noam, 1995, The minimalist program, Cambridge/Mass./London.
- Dubisz Stanisław (Hrsg.), 1999, Nauka o języku dla polonistów, Warszawa.
- Duden, Bd. 4., 1959, 1984⁴, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

-
- Engel Ulrich / Rytel-Kuc Danuta / Cirko Lesław / Dębski Antoni / Gaca Alicja / Jurasz Alina / Kałny Andrzej / Mecner Paweł / Prokop Izabela / Sadziński Roman / Schatte Christoph / Schatte Czesława / Tomiczek Eugeniusz / Weiss Daniel (unter beratend. Mitw. von Jan Czochralski, Krystyna Pisarkowa, Andrzej de Vincenz) 2000, Deutsch-Polnische kontrastive Grammatik (dpg), Warszawa.
- Fanselow Gisbert / Felix Sascha, 1993, Sprachtheorie 2: Rektions- und Bindungstheorie, Tübingen.
- Grewendorf Günther, 1995, Sprache als Organ – Sprache als Lebensform, Frankfurt am Main.
- Grewendorf Günther, 2002, Minimalistische Syntax, Tübingen/Basel.
- Grewendorf Günther / Hamm Fritz / Sternefeld Wolfgang, 1987, 1996⁸, Sprachliches Wissen: Eine Einführung in moderne Theorien der grammatischen Beschreibung, Frankfurt am Main.
- Grimshaw Jane, 1991, Argument Structure, Cambridge/Mass./London.
- Nagórko Alicja, 1998, Zarys gramatyki polskiej, Warszawa.
- Pilarski Anna, 2002, Die Operation „Merge“ im Verbalkomplex des Polnischen und des Deutschen, Frankfurt am Main.
- Pilarski Anna, 2013, Das Nullsubjekt im Polnischen. Dependenzuelle Verbgrammatik und Generative Transformationsgrammatik im Modellvergleich, München.
- Pisarkowa Krystyna, 1984, Historia składni języka polskiego, Wrocław.
- Reis Marga, 1982, Zum Subjektbegriff im Deutschen, in: Abraham W. (Hrsg.), Satzglieder im Deutschen. Vorschläge zur syntaktischen, semantischen und pragmatischen Fundierung, Tübingen, S. 171-211.
- Rytel-Kuc Danuta, 1990, Niemieckie passivum i man-Sätze a ich przekład w języku czeskim i polskim, Wrocław.
- Sadziński Roman, 1989, Statische und dynamische Valenz, Hamburg.
- Schmidt Claudia Maria, 1995, Satzstruktur und Verbbewegung. Eine minimalistische Analyse zur internen Syntax der IP (Inflection Phrase) im Deutschen, Tübingen.
- Stechow Arnim / Sternefeld Wolfgang, 1988, Bausteine syntaktischen Wissens. Ein Lehrbuch der generativen Grammatik, Opladen.
- Strutyński Janusz, 1999, Gramatyka polska, Kraków.
- Urbańczyk Stanisław (Hrsg.), 1999, Encyklopedia języka polskiego, Wrocław.

The communicative aspect of *default value* in Polish

The focus of the paper are constructions in the Polish language in which the finite form of the verb is marked with the 3rd person singular agreement flexeme but not aligned with any subject component. It will be shown that the internal structure of the agreement phrase affects the possibilities of subject interpretation and thus also the communicative function of a given sentence in different ways. In light of this result the syntactic bundle of features in the agreement phrase are investigated which in particular factual circumstances allow to interpret the subject as agent. The departure point is the notion of *default value* (DV). DV is assumed to control the possibilities of subject interpretation at the communicative level. The analysis is based on the rules of the Principles and Parameters framework as well as the Minimalist Program by Chomsky.

Keywords: Generative syntax, Communicative impact of (language) structures, Default value.